

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 137 (2011)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Kurz und würzig : Schweiz aktuell

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweiz aktuell

## Die Post bringt

Jeder kennt das Problem unserer Postbeamten, welche jedes Jahr zuhau von aggressiven Vierbeinern angekläfft und sogar gebissen werden. Doch Heureka! Die Schweizer Post hat die Lösung jetzt gefunden: «Ein Beispiel für Sonderzustellungen der Schweizer Post ist die persönliche Übergabe von Hundefuttermustern durch Postboten an Hundebesitzer». Auf dem Werbefoteli der Post sieht man ein vierbeiniges schwarzes Unge- tüm, das brav «Sitz!» macht und erwartungsvoll einen Postboten anblickt, der sich anschickt, dem Urviech eine «Schmacks»-Krokette zu verfüttern. Und die ganze Szene spielt sich natürlich unter dem zufriedenen schmunzelnden Gesicht des Hundebesitzers ab. Bei cholerischen Alkoholikern wäre vielleicht ein kühles

Gratisbierchen als Willkommen- gruss des Pöstlers, und bei unverbesserlichen Rauchern ein Gratismusterli Glimmstängel vor dem Überreichen des Schü- bels Mahnungen und Rechnun- gen zu empfehlen. Pöstlerinnen könnten raubeinige ältliche Junggesellen durch ein tiefes De- kolleete in Stimmung versetzen, während grüne Witwen be- stimmt durch einen dezenten Latin-Lover-Look des jungen Postbeamten ins Träumen ge- bracht würden.

HANS PETER GANSNER, GENÈVE

## Trittst in der EU daher

Am ersten August steht die Welt still, ein helles Licht erscheint am Horizont und Bundespräsi- dent Sepp Blatter hält eine Rede zur Lage der Nation. Die Worte

«Nation» und «Korruption» rei- men sich auf angenehme Weise. Auf alle Fälle braten wir traditi- onell einen Cervelat, trinken Bier und entzünden Feuerwerk. Und ein paar Bauernhöfe. Manche singen die Landeshymne und manche blasen in die Bierfla- sche. Beides klingt hohl. Jeder ist froh und allen voran die Ge- meindepräsidenten, die eben- falls eine gut eingestudierte Rede halten dürfen, in der je nach Par- teizugehörigkeit Dinge vorkom- men wie «Seht nur, was mit der EU passiert ist» (SVP), «Hier weht kein Lüftchen und wir wol- len Windkraftwerke bauen» (FDP), «Das Boot ist noch lange nicht voll, nur die SBB-Züge sind es» (SP) oder nichts (Grüne, wurden nicht eingeladen oder nehmen aus Protest gegen ir- gendwas nicht teil).

Was viele nicht wissen, ist, dass die allermeisten ans Fest kommen, weil die Gemeinde Wurst und Brot spendiert und es folglich absolut keine Rolle spielt, was diese Frau da, oder dieser Mann auf dem Podest ein Dutzend Mal vor dem Spiegel geprobt hat. Warum sollten wir wissen, was der 1. August ist, wenn wir die Bedeutung von Pfingsten nicht kennen? Cerve- lat gut – alles gut! So soll es sein.

Am 2. August dreht sich die Welt dann wieder weiter, die letzte Glut des im Festfeuer ent- sorgten Ikea-Betts erlischt und alle gehen wieder zur Arbeit. Müssen wir ja. Irgendwer muss die Karre ja aus dem Dreck zie- hen. Seht nur, was gerade in der EU geschieht.

JÜRGEN RITZMANN

## Atommeiler zu Kunsthallen

Der Bundesrat und der Natio- nalrat wollen momentan den teilweisen Atomausstieg. Der Ständerat wird noch würfeln, ob

## Nicht schuldig



CARLO SCHNEIDER

misch-akademische Ahnung hat. Für diesen möglichen ein- tretenden Fall muss aber heute ein anwendbares Wiederver- wertungs-Konzept erarbeitet werden. Glücklicherweise be- stehen bereits futuristisch an- mutende Ideen für eine sinn- volle Nutzung der dereinst vor- stinftlich-archaischen und heruntergekommenen Gebäu- dekomplexe.

Die einwanderungsbedingte Überbevölkerung (die Annektie- rungsversuche weder von südli- rischem ostfranzösischem Ho- heitsgebiet noch von der Sächsi- schen Schweiz werden auch in Zukunft erfolglos verlaufen) lässt zu diesem Zeitpunkt wohl kaum Alternativen zum verdichteten Bauen in die Höhe zu. Und dar- unter wird natürlich auch die Kunstszene Schweiz zu leiden haben. Ein Multikulti-Volk wie wir hat gerade hier eine nicht zu vernachlässigende Aufgabe zu erfüllen.

Stillgelegte Atomkraftanla- gen bieten hingegen eine gera- dezü einladende Atmosphäre für eine breite Palette diverser Kunst-Events. Auf grosses Interesse dürfte wohl der domi- nierende Kühlturm für Akti- onskünstler jeder Couleur stös- sen. Aber auch Architekten oder Illusionisten dürften diese einmaligen architektonischen Kultbauten für ihre Zwecke re- klamieren. Man denke nur an Marvin, wenn er dereinst genug haben sollte von diesem Beton- Monster und es zum Ver- schwinden bringen sollte. Aber auch die Brennstabkugel ver- spricht ein riesiges Energiepo- tential für Veranstaltungen im Strahlenmeer. Selbst TV-Shows wie Miss-/Mister-Schweiz- Wahlen dürften von der noch tausend Jahre vorhandenen Energie zehren, wenn sie dann nur mittels neuer Technologie effizient umgewandelt werden kann. Was notabene auch noch

einen effektiven Stromspareffekt generieren würde. Sogar dem Gesundheits-, sprich Schönheitsbereich, eröffnete sich ein ganz neuer krank- kassenfreundlicher Aspekt. Denken wir nur an den Image- raubenden Verschleiss unserer Politiker und Politikerinnen. Eine Strahlentherapie würde bestimmt manche Parla- mentarier wieder zum Leuchten bringen, und mancher Parla- mentarier dürfte vor der TV- Kamera wieder in neuem Glanz erscheinen.

Weitere Anregungen und Vorschläge können jetzt schon beim EDI unter atomkunsthal- le@akwabschalten.ch einge- reicht werden. Die dereinst anfallenden Stilllegungskosten der AKW würden so oder so der EU zufallen, da bis dannzumal die Schweiz längst den schlei- chenden Beitritt geschafft haben wird – sofern es Erstere dann noch gibt.

NIK MINDER

## Mutation

Wenn Teile der Gesellschaft abends die Stadt meiden: nach sechs Uhr nicht mehr in die City fahren. Aus Furcht, angere- pelt, in eine unfreundliche Aus- einandersetzung zu geraten. Zwischen Alt und Jung. In Be- drängnis getrieben durch unhöf- liches Gebaren des Stärkeren durch Gesten, Lallen und Be- rührungen. Vorkommnisse, wie sie dem Hausarzt gebeichtet werden, der, meist kein suchen- der Soziologe, sondern kritischer Gesellschaftsbeobachter und praktizierender Heilkundiger, der die Ängste des Bürgers kennt und versteht. Die mutierende Gesellschaft ist für ihn weder rä- selhaft noch kurierbar. Der Kon- sum der neuen Medien darf, kann und soll weder rezept- pflichtig noch allgemein em- pfohlen werden. Aber es sollte ei- ne Produktheftung geben wie für Brillen und Hörgeräte. Von wegen Denkschädel.

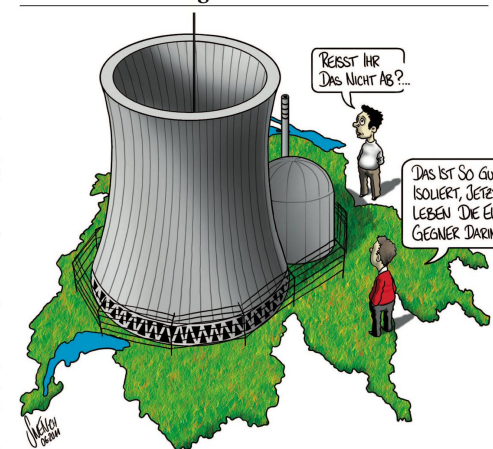
ERWIN A. SAUTTER

## Schawi schafft sie alle



PHILIPP AMMON

## Noch ein Vorschlag



SWEN | SILVAN WEGMANN